



# DURCHBLICK

Magazin für unsere Freunde und Förderer • Frühjahr 2015

**Fokus: Abendschulen für Jugendliche  
Wir helfen Kinderarbeit zu beenden**

**childaid**  
network

[www.childaid.net](http://www.childaid.net)

## Liebe Leserinnen und Leser,



seit September 2014 bin ich im Vorstand der Stiftung Childaid Network. Ich habe dieses Ehrenamt gerne angenommen, weil ich davon überzeugt bin, auf diese Weise viel für bedürftige Kinder bewegen zu können. Mich begeistert die Zusammenarbeit mit dem hoch motivierten Team von Childaid Network.

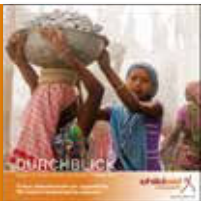
Und wie unser Name sagt, gehört „networking“ zu unserem Alltag. Als Biologin haben mich die biologischen Netzwerke besonders fasziniert. Als Mitglied des Vorstandes von Childaid Network beeindruckt mich das bewusste Agieren und Denken in Netzwerken. Dieses Netz aus Personen und Organisationen ist unser Fundament. Wir alle haben die gemeinsame Vision, Kindern wirksam zu helfen. Mit viel Einsatz leisten engagierte Menschen, Firmen, Schulen, Vereine, Stiftungen und Kirchengemeinden einen Beitrag dazu, dass wir bedürftigen Kindern eine Zukunftschance eröffnen können. In diesem Heft können Sie mehr darüber lesen.

Ich habe großen Respekt vor den Freiwilligen, die viel Zeit schenken, um Straßenkinder Liebe erfahren zu lassen und sie in ihrer Entwicklung zu begleiten (S. 12-13). Ich freue mich über Firmen, die Kampagnen durchführen und ihre Netzwerke mobilisieren, damit wir unsere Projekte finanzieren können (S. 14-15). Dass Prominente unsere Arbeit kritisch begleiten und dann weiter empfehlen, macht uns stolz (S. 9). Wir verlassen uns auf lokale Projektpartner, die mit viel Herzblut und Kompetenz Kindern in Not helfen und dabei selber keine Mühe scheuen. Die Fotos im Heft, aber auch die Struktur und die Filme der neuen Webpage, die ich Ihnen sehr empfehlen kann, stammen von ehrenamtlich engagierten Professionellen. Allen diesen Partnern möchte ich im Namen des Teams herzlich danken.

Unser besonderer Dank gilt aber Ihnen für Ihren Beitrag, Ihre Förderung, Ihre Begleitung und Ihre Ermutigung. Bitte helfen Sie uns weiter, Kinder in Not zu unterstützen.

*Dr. Ute Nieschalk*

Dr. Ute Nieschalk  
Ehrenamtlicher Vorstand von Childaid Network



Täglich mehr als 10 harte Stunden schuftete Momee in der Steinmühle in Gorchuk (Guwahati). Dank unseres Programms „Child Friendly Guwahati“ macht sie nun eine Schneiderlehre. So hat sich das Leben für sie und mehr als ein Dutzend Freundinnen mit Ihrer Unterstützung grundsätzlich verändert. (Foto: Craig Pusey)



**4-5 NEUE HOFFNUNG**  
Nachrichten · Aktuelles



**6-7 ABENDSCHULEN**  
Projekte im Fokus



**8-9 DATEN UND FAKTEN**  
Einblick



**10-11 KINDERLEBEN**  
Vor Ort



**12-13 FREIWILLIG**  
Porträt



**14-15 RIKSCHA RUN**  
(Mit)Helfen



Nach Redaktionsschluss erreichen uns die schlimmen Nachrichten von dem verheerenden Erdbeben in Nepal. Für aktuelle Informationen zu der Lage in unserem Projektgebiet besuchen Sie unsere Webpage: [www.childaid.net](http://www.childaid.net)

**Childaid Network**  
Höhenblick 3 • 61462 Königstein  
Tel.: +49 6174 2597939  
Fax: +49 6174 2597940  
[www.childaid.net](http://www.childaid.net) • [info@childaid.net](mailto:info@childaid.net)



**Spendenkonten**  
Commerzbank Frankfurt  
BLZ: 500 400 00 • Konto: 375 505 500  
IBAN: DE96500400000375505500  
BIC: COBADEFFXXX  
DZ Bank Frankfurt  
BLZ 500 604 00 • Konto: 70 80 90  
IBAN: DE08500604000000708090  
BIC: GENODEFFXXX

**Durchblick**  
Magazin für unsere Freunde und Förderer, 6. Ausgabe Frühjahr 2015  
V.i.S.d.P. Dr. Martin Kasper  
Redaktion: Claudia Passow  
Design: Michaela Kreißl  
  
Rechte der Fotos bei Childaid Network, (wenn nicht anders vermerkt)



# AUS UNSEREN PROJEKTEN

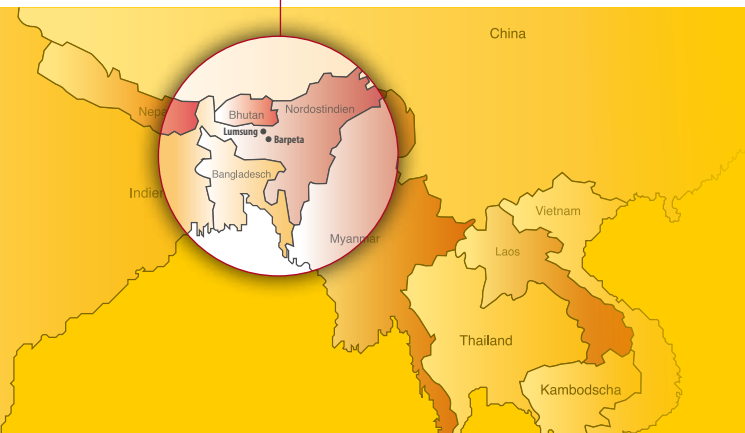
## NEUE HOFFNUNG FÜR ...

**Barpeta Road, Assam, 16. März 2015**

### **...Jugendliche ohne Ausbildung – neues Berufsbildungszentrum in Barpeta Road eröffnet**

Als Verkehrsknotenpunkt im westlichen Assam, an der Hauptverbindungsstraße von West Bengal in die Berge Nordostindiens, hat Barpeta Road eine große Anziehungskraft. Ursprünglich war dort nur eine Verkehrskreuzung, inzwischen ist eine kleine Stadt entstanden, die nun mehr Einwohner hat als die Stadt Barpeta in 40 Kilometern Entfernung. Handel und Baugewerbe blühen, doch davon profitieren die überwiegend muslimischen Jugendlichen, die vor Überschwemmungen oder Unruhen hierher geflohen sind, kaum, da sie keinen Beruf erlernt haben.

Mit Hilfe des Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, deutscher Round-Table (einem Serviceclub) und einiger großer Sponsoren haben wir in den letzten Monaten mit dem Bau eines Ausbildungszentrums begonnen. Dessen erstes Gebäude konnten wir nun in einer kleinen Zeremonie einweihen. In Zukunft sollen dort jährlich mehr als 600 junge Menschen eine qualifizierte Berufsausbildung erhalten – als Schneiderin, Maurer, Verputzer oder Elektriker. Anwesende Regierungsvertreter äußerten sich sehr positiv zu diesem stark nachgefragten Projekt.



1 Tanzend begrüßen uns die Schülerinnen in Barpeta bei der Einweihung des neuen Ausbildungszentrums. (März 2015)



2

Lumsung, Assam, März 2015

## ...Flüchtlingskinder – nach Unruhen stellen wir Behelfsschulen und neue Lehrer in den Camps

Am Weihnachtsabend 2014 überfielen marodierende Banden im westlichen Assam Dörfer der Santhals, töteten mehr als hundert Menschen, darunter viele Kinder, und versetzten Zehntausende in Angst und Schrecken, so dass sie aus ihren Dörfern flüchteten. Die Konsequenzen dieser Gräueltaten sind immer noch sichtbar: Bei unserer Märzreise besuchten wir eine Anzahl von Dörfern nahe der bhutanesischen Grenze. Die Bewohnerzahl dieser Streusiedlungen hat sich durch die Camps der Flüchtlinge vervielfacht. Auch mehr als drei Monate nach den Unruhen trauen sich die Menschen nicht zurückzukehren, sondern fristen ein Leben ohne Haus, Acker und Arbeit im Urwald. Wir helfen mit 15 neuen oder deutlich erweiterten Behelfsschulen und 30 neuen Lehrern, so dass mehr als tausend Kinder zumindest einen Alltag in der Schule erleben und lernen dürfen.

2 Seit den Unruhen an Weihnachten 2014 leben diese Kinder unter Plastikplanen im Nationalwald. (Lumsung, März 2015) 3 Dolly aus dem Heim Jyoti Snehalaya erzählt ihre Geschichte – sehen Sie sie auf unserer Webpage.

„ Wir brauchen offene Türen für Verfolgte. “

Joachim Gauck



3

Königstein, Mai 2015

## Neues Design für unsere Webpage

Childaid Network hat eine aktualisierte Webpage mit vielen ausdrucksstarken Bildern, ausführlichen Projektberichten und umfangreichen Informationen zu Team und Partnern. Besuchen Sie uns doch im Netz – und beginnen Sie vielleicht mit dem Film von dem Heimkind Dolly, das uns seine Geschichte erzählt unter: [www.childaid.net](http://www.childaid.net).



dung ist dort bittere Realität. In Flüchtlingscamps und Bergregionen findet Schule nicht statt. Und im Tal gibt es zwar zumeist eine Dorfschule, der Unterricht ist aber wenig effektiv. Wegen der schlechten Qualität oder aus Armut nehmen viele Eltern ihre Kinder bald aus der Schule. Diese Kinder stecken in einem Teufelskreis: Ohne Qualifikation haben sie keine Aussicht auf eine bessere Arbeit und damit auf ein besseres Leben.

### In unseren Abendschulen holen Jugendliche Grundbildung nach

Seit sieben Jahren fördern wir deswegen junge Menschen zwischen 13 und 20 Jahren, die nie zur Schule gehen konnten oder diese frühzeitig verließen. In Abendschulen erhalten sie die Möglichkeit, versäumte Grundbildung nachzuholen. Dabei geht es um mehr als Rechnen und Lesen. Sie lernen auch viel Praktisches für das tägliche Überleben. Und wir helfen bei der Beantragung der Geburtsurkunde und eines Bankkontos.

### Lehrqualität bringt Erfolg

Unsere Abendschulen verfolgen einen ganzheitlichen Ansatz: Durch kreative Lehrmethoden und spielerische Übungen wächst bei den Kindern Lebensmut und Selbstvertrauen. Die Lehrer werden geschult, so dass sie die Talente der Jugendli-



# MIT ABENDSCHULEN ZUKUNFT GESTALTEN

Wie wir durch ein innovatives Schulprojekt Jugendlichen ohne Grundschulbildung eine zweite Chance geben

von Robert Ewers, Projektmanager

Wie gestaltet sich der Alltag, wenn man nicht Lesen und Schreiben kann? Wie geht es den Jungen, die tagsüber in Kohleminen oder im Straßenbau ackern müssen? Wie fühlen sich die Mädchen, die den Eltern bei der Feldarbeit helfen oder die kleinen Geschwister betreuen und deswegen nicht zur Schule gehen dürfen?

### In Nordostindien gehen viele Kinder nicht zur Schule

Diese Fragen können Hunderttausende Jugendliche in Nordostindien beantworten. Mangelnde Grundschulbil-



chen individuell fördern können: Manche benötigen bessere Mathematikkenntnisse für ihr Geschäft. Andere nutzen die Abendschule als Brücke zur Rückkehr ins reguläre Schulsystem. Unsere Lehrer lernen die Jugendlichen so zu motivieren, dass sie trotz ermüdender Tagesarbeit bei der Stange bleiben.

### Neue Hoffnung für die Minenkinder

2014 haben wir neue Abendschulen bei den Kohleminen in Meghalaya eröffnet. Mit 80 bis 120 Schülern pro Klasse war der Ansturm überwältigend. Dies war nicht überraschend. Wo es gut bezahlte Tagelöhner gibt, vernachlässigen die Eltern die Bildung der Kinder besonders. In den Kohleminen beginnen die Jungen manchmal mit acht oder zehn Jahren in die engen Schächte zu kriechen und mit Pickeln die Flöze abzubauen.

### Abendschulen sind ein Dorfgemeinschaftsprojekt

Unsere Projekte beziehen die ganze Dorfgemeinschaft ein: Ein starkes Team aus Supervisoren betreut die Schulen und deren Umfeld. In jedem Dorf wird ein Bildungsrat gegründet. Die Dörfer stellen einen Unterrichtsraum zur Verfügung. Denn wir wissen: Das Bildungssystem im Dorf zu verbessern, gelingt nur gemeinsam mit den Eltern und Dorfältesten.

### Schneeballeffekt erwünscht

Derzeit fördern wir 224 Abendschulen in sieben Regionen mit durchschnittlich 40 Schülern. Davon profitieren nicht nur die 8.600 Schüler, sondern langfristig auch rund 25.000 jüngere Geschwister. In über 100 Dörfern konnten wir den Betrieb der Abendschulen einstellen, weil es gelungen ist, in Zusammenarbeit mit den Stammesältesten die Qualität der staatlichen Grundschule im Dorf zu verbessern. Bildung bringt eine bessere Zukunft für alle.



**100 €**  
pro Monat reichen  
für eine Abend-  
schule mit 30-50  
Schülern

❶ Adivasi-Mädchen in Bormukli bei Tangla, Assam, erfreuen sich am lebendigen Unterricht. (Foto: Craig Pusey, Dezember 2014) ❷ Die Einrichtung in den Abendschulen besteht häufig nur aus Matten und Bambuswänden, doch das tut dem Lernerfolg keinen Abbruch. ❸ Dieses Santhali-Mädchen führt den Haushalt der Familie und betreut die kleinen Geschwister – da bleibt keine Zeit für Schule. (Lumsung, März 2015) ❹ Kleine Kinder verkaufen am Straßenrand die Ernte aus dem Gemüsegarten der Familie. (Dibrugarh, Oktober 2014)

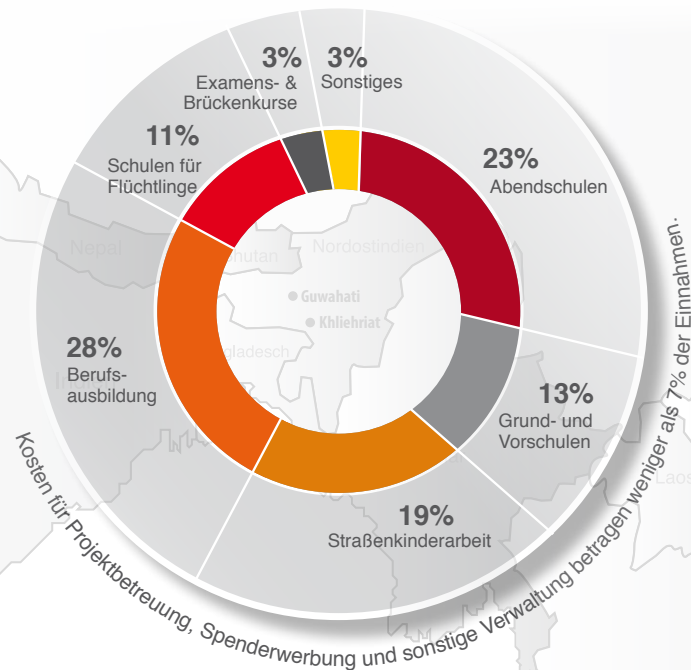
# SPARSAM · WIRKSAM · TRANSPARENT

Einblick in unsere Zahlen: Einnahmen, Kosten und Mittelverwendung

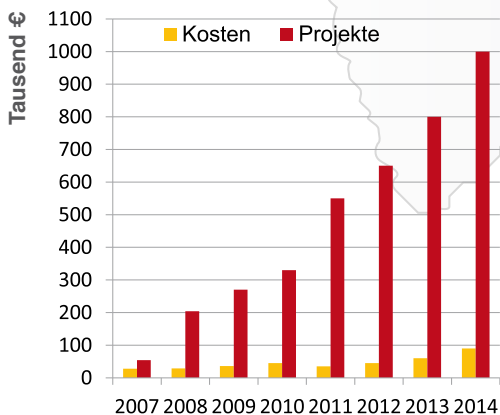
## Stetiges Wachstum bei niedrigen Kosten

- Unsere Einnahmen sind auch 2014 wieder um mehr als 20% gewachsen. Sie betragen etwa 1,34 Millionen Euro. Danke für Ihr Vertrauen und Ihre Unterstützung.
- Insgesamt haben wir in sieben Jahren mehr als 5 Millionen Euro an Spenden und Einnahmen für Projekte eingeworben.
- Unsere Kosten sind sehr niedrig. Für Verwaltung, Spenderbetreuung und Öffentlichkeitsarbeit brauchen wir weniger als 7% der Einnahmen.
- Die Kosten werden durch Kapitalerträge, Stifter-spenden, wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb u.a. abgedeckt, so dass wir Ihre Spenden ohne Abzüge in die Projekte leiten können.
- Viele Förderer tragen auch durch Sachleistungen und Zeit dazu bei, dass Ihre Spenden ganz in die Projekte fließen können. Unser Team arbeitet überwiegend ehrenamtlich.

## Aufteilung der Projektförderung 2014



## Finanzentwicklung



## Kennziffern und Effizienz

- 2014 konnten wir die Mittel für Projekte auf über 1 Million Euro erhöhen.
- Der Schwerpunkt unserer Projektausgaben liegt im Bereich der schulischen Bildung in Ergänzung zum staatlichen Bildungsauftrag.
- Mit unseren Projekten erreichen wir mehr als 30.000 junge Menschen direkt.
- Wir bezahlen die Gehälter von mehr als 700 Lehrern und Sozialarbeitern.



Gerne schicken wir Ihnen detaillierte Projektberichte und Finanzberichte. Mehr Informationen unter: [www.childaid.net](http://www.childaid.net)



# PERSÖNLICHKEITEN DES ÖFFENTLICHEN LEBENS EMPFEHLEN UNS



Alle Träume können wahr werden, wenn wir den Mut haben, ihnen zu folgen. Walt Disney



Der Ansatz der Hilfe zur Selbsthilfe passt sehr gut zu unseren genossenschaftlichen Strukturen. Childaid Network verdient Ihr Vertrauen.

**Wolfgang Kirsch**  
CEO DZ BANK



Ich fördere Childaid Network, weil das Team effizient und engagiert gute Konzepte zur Beseitigung von Armut Wirklichkeit werden lässt.

**Prof. Dr. Dr. Radermacher**  
Club of Rome



Ich habe beobachtet, wie Childaid Network vielen benachteiligten Kindern durch Bildung eine Zukunft eröffnet.

**Karl Kardinal Lehmann**  
Bischof von Mainz



Ich setze mich für die Arbeit der Stiftung ein. Childaid Network entwickelt im direkten Kontakt mit Betroffenen gute Lösungen und implementiert sie unbürokratisch.

**Prof. Dr. Bernhard Vogel**  
Ministerpräsident a.D.



Die Stifter vernetzen einen Kreis, der vieles bewegen kann. Gerne bin ich Teil davon und stehe der Organisation unterstützend zur Seite.

**Dr. Hans-Joachim Preuß**  
Geschäftsführer GIZ



Als Unternehmen mit langer Tradition leben wir Nachhaltigkeit und soziale Verantwortung. Vieles verbindet uns hierbei mit Childaid Network.

**Jan-Berend Holzapfel**  
Geschäftsführender Gesellschafter, J.T. Ronnefeldt KG



❶ Im Heim ILA-Snehalaya wird fleißig gebastelt. ❷ Manoj ist stolz auf sein eigenes Bett. (Fotos: Craig Pusey, März 2015)

## KINDERLEBEN

In ihrer Freizeit besuchten Sandra Hörbelt und Sybille Bach zum wiederholten Mal Nordostindien. Sie wollten sich ein eigenes Bild von den Fortschritten der Kinder machen, die sie kennen und für deren Förderung sie sich einsetzen. Als Beispiel erzählen sie uns von Manoj und Milita, deren Geschichten denen vieler Kinder in Indien gleichen.



Manoj Sharma ist erst seit Februar 2014 im Heim ILA in Guwahati. Es ist erstaunlich, wie gut er sich in kurzer Zeit in der sicheren und liebevollen Umgebung entwickeln konnte, trotz der schlimmen Erfahrungen während seiner ersten zehn Lebensjahre. Sein Vater ist drogenabhängig und gewalttätig. Überfordert mit der Erziehung, brachte er ihn und seinen kleinen Bruder Gopal ins Heim.

### Im Slum aufgewachsen und verkauft

Über sein früheres Leben möchte Manoj nicht gerne sprechen. Er teilte sich mit seinem Vater und seinem Bruder einen einfachen Verschlag in einem Slum hinter dem großen Zentralbahnhof von Guwahati. Sie hatten kein regenfestes Dach, keinen Zugang zu sauberem Wasser, keine Toilette, nur den Lärm der wenige Meter entfernt vorbei

donnernden Züge. Wahrscheinlich war er erst sechs, als ihn sein Vater als Haussklaven an eine fremde Familie verkaufte. Er musste Wäsche waschen, Geschirr spülen und das Haus putzen. Das war so schlimm für ihn, dass er immer wieder ausgerissen ist.

### Wenn ich groß bin, werde ich Pilot

Zum Glück ist das nun vorbei. Mit 27 anderen Jungen hat er im Heim ein neues Zuhause und eine neue Familie gefunden. Anfangs gab es häufiger Schlägereien. „Weil ich so sauer auf meinen Vater war“, meint er, doch das wird immer seltener. Er freut sich, ein eigenes Bett zu haben und regelmäßige Mahlzeiten. „Am liebsten esse ich Orangen“, verrät er uns. Er besucht die vierte Klasse und möchte Pilot werden und in die Welt fliegen. Wir freuen uns mit ihm, dass sein Leben eine gute Wendung genommen und eine Zukunftsperspektive bekommen hat.

## Milita, behindert und arm – ein schwerer Start

Militas Leben schien vorgezeichnet. Geboren mit einer schweren Hörschädigung, hatte sie es von klein auf besonders schwer. In Janubasti, einem kleinen Dorf im nord-östlichen Assam, wuchs sie als zweites Kind einer armen Familie auf. Vier weitere Geschwister folgten. Ohne Landbesitz blieb dem Vater keine Alternative, als sich als Tagelöhner zu verdingen. Die Mutter arbeitete den ganzen Tag auf einer Teeplantage. Unter diesen Rahmenbedingungen war es ungewöhnlich, dass Milita bis zur sechsten Klasse in die Schule ging. Viele Kinder mit Behinderung werden von ihren Eltern versteckt oder landen auf der Straße und in Sklavenarbeit.

### Ich werde Schneiderin

Stattdessen ist Milita auf einem guten Weg. Mit unserer Unterstützung ist in Janubasti eine kleine Schneiderei entstanden. Die Wahl des Kleinunternehmers hätte nicht besser sein können. Ajit ist motiviert und geschäftstüchtig, hat gleichzeitig aber auch ein Herz für junge Menschen. Er ist

ein guter Lehrer und vermittelt Wissen und Fertigkeiten. Schon während ihrer Ausbildung zahlt Ajit Milita ein kleines Lehrlings-Gehalt. Danach erhält sie eine Anstellung und kann mit dem Gehalt eine Familie ernähren.

**75 €**  
brauchen wir, um  
einen Jugendlichen  
auszubilden

### Ein selbsttragendes Modell mit starker sozialer Wirkung

Milita ist eine von hunderten Jugendlichen, die von unseren Investitionen in Handwerker-Zentren jedes Jahr profitieren. Der Kleinunternehmer Ajit wird von uns mit einem Mikrokredit unterstützt, um sich ein kleines Produktionszentrum aufzubauen. Unser Partner schließt mit ihm einen Vertrag, der neben den Rückzahlungsmodalitäten auch die Verpflichtung beinhaltet, Jugendliche auszubilden. Dadurch verhelpen wir indirekt vielen arbeitslosen Jugendlichen zu Ausbildung und Einkommen.



❸ Milita blickt hoffnungsvoll in ihre Zukunft. Nach der Ausbildung in der Schneiderei hat sie ein sicheres Einkommen für sich und kann dazu noch ihre Familie entlasten. (Janubasti, März 2014) ❹ Eng gedrängt stehen die Nähmaschinen in der Ausbildungswerkstatt. (Assam, März 2015)



# „EIN LÄCHELN ZÄHLT MEHR ALS LUXUS“

Interview mit Sarah Sommer, die sich ein halbes Jahr lang als Freiwillige in Projekten von Childaid Network in Indien engagiert hat



## Mit welchen Gefühlen sind Sie im September 2014 nach Indien aufgebrochen?

Einerseits habe ich mich riesig gefreut: Ich konnte das Amguri-Schul-Projekt des Königsteiner Taunusgymnasiums besuchen, für das ich mich seit 2009 intensiv einsetze. Wir sammeln Spenden und organisieren Aktionen, um unsere Partnerschule in Amguri im Nordosten Indiens zu unterstützen. Nun durfte ich endlich vor Ort die Schule und ihre Kinder und Lehrer kennen lernen.

Andererseits: Ich hatte gehörigen Respekt vor der Aufgabe, das erste Mal im Leben für viele Monate allein ins Ausland zu reisen. Durch den herzlichen Empfang bei meiner Ankunft im Kinderheim fühlte ich mich aber sofort zuhause.

## Welche Aufgaben haben Sie übernommen?

Zuerst wirkte ich, gemeinsam mit der anderen Freiwilligen Tatjana, im Snehahaya-Heim Auxilium. Dort leben etwa vierzig kleinere Kinder, die keine Eltern haben. Ich war überrascht von dem strengen und eng gefassten Tagesablauf, den die katholischen Schwestern dort vorgeben. Unsere Aufgabe haben wir darin gesehen, den Kindern in ihrer Freizeit Freude zu bereiten, mit ihnen zu spielen, zu singen, zu basteln und sie beim Lernen zu unterstützen. Dafür haben wir viel Offenheit und Liebe erfahren und ich durfte Snehahaya als eine große Familie kennenlernen, in der sich alle gegenseitig helfen.

## Was waren die besonders schönen Momente?

Toll waren die Weihnachtsvorbereitungen: Wir haben Papierketten als Baumschmuck gebastelt und mit allen gemeinsam den großen Plastikweihnachtsbaum geschmückt. Bei der Feier habe ich mich als Weihnachtsmann verkleidet und durfte jedem Kind ein Geschenk überreichen. Dafür haben Tatjana und ich nächtelang genäht und für jedes Kind eine persönliche Puppe hergestellt.

Ein besonders schöner Moment war, als ich endlich für ein paar Wochen die Partnerschule in Amguri besuchen und dort mitarbeiten durfte. Am ersten Tag stand ich allein vor einem Empfangskomitee von Lehrern und rund 600 Schülern, die alle für mich gesungen haben. Ich sollte danach eine kleine Rede halten. Nach drei Sätzen war ich so überwältigt, dass mir die Tränen kamen.



## Was war schwer für Sie?

Besonders schwer wiegen die Eindrücke von meinen Besuchen am Bahnhof und in den Slums der Stadt Guwahati. Es ist unbeschreiblich, in welchem Elend die Menschen und besonders die Kinder dort leben. Überall habe ich auch ganz kleine Kinder Klebstoff schnüffeln sehen. Ich traf einen Jungen, der seine Hand verloren hat, weil er im Rausch auf den Bahngleisen eingeschlafen war.

Und der Abschied von den Kindern fiel mir sehr schwer.

Das größte Problem in der Welt ist Armut in Verbindung mit fehlender Bildung. Wir müssen dafür sorgen, dass Bildung alle erreicht.

Nelson Mandela, April 2005

## Wie ging es Ihnen nach der Rückkehr in Deutschland?

Es war ein Kulturschock. Ich bin nach der Ankunft mit meiner Mutter in ein großes Einkaufszentrum gefahren und habe mit ganz anderen Augen auf unser Konsumverhalten geschaut. Und ich merke: Ich brauche das meiste davon nicht mehr.

## Gibt es ein Fazit?

Mein Fazit ist gemischt: Ich habe ein Schulsystem kennengelernt, das für mein Gefühl zu wenig kreativ ist, da die Kinder hauptsächlich auswendig lernen. Und die strengen Erziehungsmethoden in den Heimen waren für mich befremdlich, auch wenn ich verstehe, dass die Straßenkinder Disziplin lernen müssen.

Ich persönlich möchte auch in Zukunft weiter dabei helfen, die Zusammenarbeit mit der Partnerschule Amguri zu pflegen und auszubauen. Und auch beruflich habe ich mich nun entschieden, ein Studium der Entwicklungszusammenarbeit anzufangen.

Insgesamt habe ich die Zeit für mich als absolut positiv erlebt. Ich habe so viel Gastfreundschaft erfahren. In der kleinsten Hütte haben die Menschen ihr wenig Essen mit mir geteilt. Auch von den Kindern habe ich viel gelernt: Ein Lächeln ist dort so viel wert, es kommt aus ganzem Herzen. Ich werde die Kinder auf jeden Fall wieder besuchen.

❶ Sarah Sommer im Kreise von (v.l.n.r.): Junemoni, Ranu und Sonia im Waisenheim Auxilium. ❷ Sarah Sommer mit den ehemaligen Straßenkindern im Heim bei der Weihnachtsbescherung. ❸ Die Siebtklässlerinnen bemalen Stifthalter für den Bazar. (Amguri, Januar 2015)



## QUER DURCH INDIEN FÜR FLÜCHTLINGS- UND STRASSENKINDER

Dr. Martin Kasper begleitet das Team „Catan“ auf seiner Charity Tour mit Motor-Rikschas durch Nordostindien

❶ Leuchtend in den Catan-Farben dekoriert, ziehen die Fahrzeuge viel Aufmerksamkeit auf sich. (Westliches Assam, April 2015)

„Catan“ ist eines der erfolgreichsten Brettspiele weltweit. Seit 20 Jahren gibt es das Spiel bereits – Anlass für eine besondere Aktion für zehn Mitarbeiter der Catan GmbH und ihrer Lizenzpartner, KOSMOS Verlag und Mayfair Games. Sie fahren

3.000 Kilometer in Motor-Rikschas durch den nördlichen Teil Indiens und damit auch durch unsere Projektgebiete. Das klingt und ist ein wenig verrückt. Verrückt genug, um auf die Projekte von Childaid Network aufmerksam zu machen.





2



3



4



5

2 Stargäste bei 2400 Schülern in Guwahati. 3 Farbenfrohe Tänze in Amguri, ein Genuss. 4 Begleitet unterwegs wie die VIPs. 5 Fröhlich umrahmt von den Studenten aus Boko. (April 2015)

## Abenteuer pur

Die Reise war eine große Herausforderung: Die richtige Route finden, sich selbst und die Fahrzeuge versorgen, Unterkünfte buchen, den Kühen und Lastern ausweichen. Das Catan Team aus drei Ländern hatte sich darauf viele Monate vorbereitet und war gut aufgestellt. Für Notfälle hatten sie viel Ausrüstung gepackt, die in den Leichtfahrzeugen kaum unterzubringen war. Auf der Strecke von Jaisalmer in den Wüsten Rajasthan bis in die bergigen Dschungel Meghalayas mussten sie viele Abenteuer meistern. Schon am ersten Tag geriet das Team in einen Sandsturm. Unterwegs kamen die Fahrer und ihre fragilen Fahrzeuge immer wieder an ihre Grenzen. Monteure und Ersatzteile mussten aufgetrieben werden. Hautnah erlebten sie, dass in Indien Autos schneller als Straßen gebaut werden und deswegen die Wege vielfach verstopft sind.

## Erleben, wie die Hilfe ankommt

Catan hatte sich mit seinen Lizenzpartnern KOSMOS und Mayfair Games entschieden, mit der Reise für unsere Projekte zu werben und neue Spender zu finden. Dafür haben wir für sie ein Programm in unseren Schulen und Projekten gestaltet. Die Bilder der Reise zeigen, wie herzlich die „Catanians“ aufgenommen wurden. Sie haben aber auch erlebt, wie bedürftig die Kinder dort sind.

Nach zwölf Tagen erreichten sie erschöpft und etwas angeschlagen die Bergstation Shillong. 15.000 Euro Spenden für 500 Schuljahresstipendien waren der Lohn. Unser Ziel ist noch höher, deswegen sammeln wir gemeinsam weiter – helfen Sie mit.

**BITTE HELFEN  
SIE UNS,  
KINDERN DURCH  
BILDUNG DIE  
CHANCE AUF EIN  
SELBSTBESTIMMTES  
LEBEN IN WÜRDE  
ZU ERMÖGLICHEN.**

**1€**

am Tag reicht, um  
ein Straßenkind im  
Heim ganzheitlich  
zu fördern

## **Childaid Network – Unsere Organisation**

### **Ehrenamtlicher Vorstand**

- Dr. Brigitta Cladders
- Dr. Martin Kasper
- Dr. Ute Nieschalk

### **Ehrenamtlicher Stiftungsrat**

- Karl-Heinz Floether
- Dr. Thomas Gauly
- Hermann-Henrich Holtermann
- Wolfgang Kirsch
- Dr. Thomas Kreuzer
- Bischof Adrianus van Luyn SDB
- Prof. Dr. Dr. Franz-Josef Radermacher
- Cornelia Richter
- Michael Steeb

## **SPENDENKONTEN**

### **Commerzbank Frankfurt**

**BLZ:** 500 400 00 • **Konto:** 375 505 500

**IBAN:** DE 9650 0400 0003 7550 5500 • **BIC:** COBADEFFXXX

### **DZ Bank Frankfurt**

**BLZ:** 500 604 00 • **Konto:** 70 80 90

**IBAN:** DE 0850 0604 0000 0070 8090 • **BIC:** GENODEFFXXX



### **Childaid Network**

Höhenblick 3 • 61462 Königstein

Tel.: +49 6174 2597939 • Fax: +49 6174 2597940

www.childaid.net • info@childaid.net

Childaid Network ist eine rechtsfähige Stiftung. Sie ist vom Finanzamt Bad Homburg als gemeinnützig anerkannt und Mitglied im Bundesverband Deutscher Stiftungen. Die Abschlüsse werden von Baker Tilly Roelfs AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt, geprüft.



www.childaid.net